

# Saale-Zeitung.

werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekannt die Seite 75 Pfg. Erscheint wöchentlich postfrei; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

für Halle vierteljährlich 2,50 M., für einmalige Anstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., wöchentlich 50 Pfennig. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen. Nr. 6638 des amtlichen Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.

(Verleger: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 170.)

Vierteljährlicher Jahrgang.

Nr. 491.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 19. Oktober

1900.

## Das Programm des Grafen Bülow.

Von parlamentarer Seite wird und geschrieben: Von Hofenlohe zu Bülow war ein sanfter Uebergang. Schon als der hochbetagte Staatsmann noch Kanzler blieb, wurde die Hauptarbeit zuletzt von anderen Händen geleistet, und diese anderen Hände legen jetzt ihr Werk zur Zeit. Bülow Hofenlohe ist nicht gefürchtet; er ist geübt, langsam, allmählig. Er geht nicht weit der Kaiser, sondern die Natur es verlangt. Darum bedeutet der Personenechsel auch keine Systemwechsel; es sollen seine neuen Wege betreten werden. Die Marschrichtung bleibt dieselbe, nur daß eine frische Kraft die alte erreichte.

Große, grundsätzliche Wandlungen wird man schon deshalb nicht erwarten dürfen, weil zwei der Gang der Dinge mitbestimmenden Momente bestehen bleiben: es bleibt der Kaiser mit seinem Wächterschutze und der Reichstag mit seiner Parteizersplitterung. Der erste läßt sich einen unbeweglichen Kanzler nicht gefallen. Der letzte erblet einem Kanzler, der den Schwerpunkt der Regierung weiter nach links verlegen wollte, nicht die erforderliche Stütze. Dazu kommt als ein besonderes schweres Übergewicht der Preussische Landtag.

Mit diesen Verhältnissen hat Graf Bülow zunächst zu rechnen, und daß er den Versuch machen werde, den Bau aus seinen Fundamenten heraus umzugestalten, ist kaum anzunehmen. Er dürfte vielmehr die Politik des künftigen Hofenlohe auch darin fortzuführen, daß er dämpft und mäßigt, mildert und ausgleicht, nicht aber, daß er die Mächte, mit denen man bisher reagiert hat, scharf zurückdrückt. Noch hat ihn stets mehr die Klugheit als die Kühnheit ausgezeichnet, und so leitet ihn sicher auch für die Zukunft der Anschluß, den Gang auf dem gesparten Teil, den man meistens nennt, mit großer Vorsicht anzugehen. Verdrückt er sich als Reichskanzler, dann würde er, weitgehend nach den geltenden Traditionen, nicht einmal mehr Reichskanzler werden können, und sein Lebenswert hätte einen frühen Abschluß gefunden.

So lange er Staatssekretär des Auswärtigen war, ging sein Verhalten dahin, nur dies, dies oder ganz zu sein, und gesellschaftlich, fast ausschließlich, hielt er sich von allem fern, was nicht seines Amtes war. Für sein Ressort brachte er reichliche Nützlichkeit mit. Geprächswelt pflegte er wohl zu sagen: „Für Diplomatie gehört Erfahrung und Intuition.“ Er traf jedes und schuf sich damit eine respektable Position sowohl dem Ausland als auch den verschiedensten Parteien des Deutschen Reiches gegenüber. Die auswärtige Politik wird sein Arbeitsgebiet bleiben und das Kapital an Vertrauen, das er erworben, auch ferner seine Zuhörer tragen, wenn auch seine Haltung in der Eismeingeleit mit Recht in weiten Kreisen verurteilt hat. Aber das war er noch nicht verantwortlich.

Jetzt aber gilt es, außerdem zu der so lange gemeinbaren inneren Politik Stellung zu nehmen. Der durch die Gunst der Parteien fast Verwundene muß sich jetzt Feinde schaffen, indem er bekennt, mit wem er Freund sein will; die Lebenswürdigkeit, die er fast nach allen Seiten hin bewies, muß in bestimmter Richtung einer Härte weichen. Die Gegenüber treten aufeinander, die Interessen kreuzen sich. Woher waren Bülow's Beziehungen zum Centrum besonders gut und dürfen es auch bleiben; vermittelt wurden und werden sie durch den ihm persönlich befreundeten Prinzen Arenberg. Den Alternativen dagegen galt der Graf als einengemacht verächtlich, da er, wie man annimmt, ihre Zollregelsysteme, schon mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung unserer gegenwärtig bedrückend geregelten Verhältnisse zum Auslande, nicht theilt. Immerhin wird abzuwarten sein, nach welcher Richtung hin er sich schließlich entscheiden wird und es wäre verfehlt, schon jetzt irgendwelchen optimistischen Aufschäumen hingelassen zu sein.

In vielen Spezialfragen des Innern wird sich Graf Bülow tunlichst seine eigene Meinung gebildet haben. Zu den beiden alles überragenden Schicksalsfragen — Kanal und Handelsverträge — wird er nun doch bald Stellung nehmen müssen. Zuerst kommt die Angelegenheit des Kanals zur Entscheidung; sie ist spruchreif, und man hat, wenn sie dem Landtag vorgelegt wird, daraus die Folgerungen zu ziehen. Willkürlich legt Graf Bülow durch, was Herr von Miquel nicht gesteht: die Annahme der Vorlage; vielleicht verschaffen sich die Kämpfe und muß der bisher von Herrn von Miquel verleierte Ausweg der Auflösung doch betreten werden. Bekanntlich war schon Fürst Hofenlohe zur Auflösung bereit, und nur der Umarmungsakt hat sie in seiner Kronratsprüfung verhindert. Ob dieser nun am Ende auch sein Urteil fällen wird?

Zum zweiten fordert der Zolltarif sein Recht. Graf Bülow kann nicht länger umhin, offen Farbe zu bekennen und zu erklären, ob er die vom Grafen Posadowski aufgeschafften Wege von Material als dazu bestimmt betrachtet, die Verträge vorzubereiten oder zu verhandeln. Eine beratende Zweifelsfrage ist nämlich mit Zug und Recht aufzuwerfen. Eine Auseinandersetzung zwischen den Grafen Bülow und Posadowski ergibt unermüdlich, wenn sie auch bei der Klüge, mit welcher beide Herren einander gegenübersehen, nicht eben zu den Ausräumlichkeiten gehören dürfte. Mit der Fabius' Cunctator-Politik und der Geheimnisräumerei muß endlich gebröckelt werden. Der neue Reichskanzler und mit ihm sein Stellvertreter haben sich schließlich zu machen, ob sie die Wünsche der Agrarier oder die Gebote der Beamtenschaft erfüllen wollen.

Zu erwarten steht, daß Graf Bülow befristet sein wird, die auseinanderstrebenden Ansätze auf eine mittlere Ebene zu bringen und der Selbsthülfe, wo sie allzu drohend hervortritt, Fingel anzulegen. Die Sozialisten eine Schutzwache gegen das Allerschlimmste war, so wird es Bülow auch sein. Mehr zu

hoffen, wäre nur ein Optimismus inslande, welcher mit den Realitäten der politischen Welt nicht rechnet. Eine grundsätzliche Umgestaltung kann nicht durch eine einzelne Persönlichkeit, sondern nur durch die Gesamtheit der Verhältnisse erfolgen. Anders, besser wäre es, wenn es eine einflussreiche liberale Partei gäbe und ein mindestens hundert Stimmen brächte. In diesem Sinne den Liberalismus zu stärken und zur Höhe zu führen, bleibt darum unser Ziel.

## Deutsches Reich.

### Das Wohnungsrecht — ein Gesetz zur Beschränkung der Freizügigkeit.

Das ist der Kern der im letzten Abendblatt mitgetheilten Mittheilungen der ministeriellen „Welt-Blätter“ über die Richtung, nach der hin sich das in Aussicht gestellte preussische Wohnungsrecht bewegen dürfte. Klar und deutlich geht das hervor aus dem nachfolgenden Auszug, den wir zum besseren Erfassen machen der Mühe des Herrn Miquel nochmals aus der langatmigsten offiziellen Mittheilung herausgehoben:

„Will man auf die Dauer gesunde Wohnverhältnisse schaffen und erhalten, so wird auch durch entsprechende gezielte Maßnahmen dafür zu sorgen sein, daß der Zuzug nach solchen Orten nicht in der Weise abgelenkt wird, daß die Bevölkerung in der großen Städte und in die industriellen Centren infolgedessen zu starkem Ansehen gelangt, als dann an sich zum Fortkommen an solchen Orten nicht geeignete Elemente herangezogen und ferner der Zuzug auf diejenigen Arbeiter beschränkt werden würde, welche an den bestehenden Orten bereits eine sichere Arbeitstätte gefunden haben.“

Man muß sagen, der Vorschlag des preussischen Staatsministeriums sucht sich die Lösung des schwierigen Problems eines Wohnungsrechtes recht leicht zu machen. Er verleiht einfach den Zuzug nach den Städten und die Städte ist erzieht. Dazu hätte man allerdings der staatsrechtlichen und sozialpolitischen Welt nicht bedürftig, der hier wieder den Versuch macht, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen und sich seine agrarischen Schillinge noch mehr als bisher zu Dante zu verpacken. Er will der Wohnungsnot in den Städten ein Ende bereiten und gedankt gleichzeitig so nebenbei den Wünschen der Agrarier zu entsprechen und den Vorkämpfern die Möglichkeit zu geben, von dem Rechte der Freizügigkeit Gebrauch zu machen. Diese letztere Absicht ist so offensichtlich, daß man ohne Bedenken mit voller Berechtigung von einem Gesetz zur Beschränkung der Freizügigkeit reden kann. Der Vetter des preussischen Finanzministeriums hätte eigentlich einen noch einfacheren Weg gehen können, um der Wohnungsnot in den Städten und dem Arbeitermangel ein Ende zu bereiten. Durch ein Gesetz, welches bestimmt, daß alle obdachlosen Familien einfach aus platten Land abgehoben sind, würde er nach beiden Richtungen hin radikale Absätze geschaffen haben. Nahe genug ist ja vorhanden in den strobendenden Verhältnissen Ostpreußens und die konservativ-agrarische Presse würde einem solchen Vorschlage gegenüber gleich wohl, wie es bei den in Rede stehenden Mittheilungen der „Welt-Blätter“ seltens eines solchen Wortes des Schlags Gehör zu finden, daß er „sehr beachtenswert“ sei und durchaus „den Nagel auf den Kopf treffe“.

### Erntefeste.

Nach dem Bericht der Kommission für Arbeiterstatistik, soweit dieser sich namentlich mit den Verhältnissen der in Gasse- und Gassenwirtschaftlichen Verionen beschäftigt, haben sämtliche Kellnervereinigungen und 19 von den bezüglichen 21 Mitgliedsvereinigungen die Frage, ob die Mehrzahl der Kellnerpersonalis mit dem vom Prinzipal gewählten Bezügen ihren Unterhalt bestreiten könne, verneint. Somit ist die Erntefestvorlage wieder einmal in die Differenz zum Behaupten nichtig. In der Sache und der Summe, die somit haben, die zwischen den Kellnern und der Summe, die zum Behaupten nichtig ist, besteht. Die Gasse nehmen somit einen Teil der Gehaltsfragen des Betriebes auf ihre Seite. Die Frage, ob in dem Erntefestwesen ein Nachteil für den Kellnerstand erkläre wird, wird von 11 Mitglieds- und Kellnervereinigungen bejahend, von 14 Mitglieds- und einer Kellnervereinigung verneinend beantwortet. Daß die Wünsche des Erntefestwesens das Wort reden, läßt sich verstehen. Der Bericht sagt darüber:

„Die Mehrzahl der Mitgliedsvereinigungen meint, daß das Personal durch die Erntefest zur Unmerklichkeit gegen die Gasse und zum Fehlen angepöbelte werde. Die Erntefestvorlage würde in anderer bezüglichen Geschäftslagen in allen Wohnungen zu gleiche Rolle und erhalte nur je nach der Stellung des Gehaltendes einen anderen Namen; die Erntefest seien und bleiben eine Anerkennung für gute Leistungen.“

Unders die Kellnervereinigungen. Sie sehen in dem Erntefestwesen infolgedessen ein Nachteil, als die Erntefest die Haupterwerbquelle der Kellner sind, während sie doch höchstens eine Anerkennung seitens der Gasse sein sollten. Das Erntefest wäre aber auch in moralischer Beziehung verwerflich, denn es gebe Gelegenheit zu ausschweifender Lebensweise und schädliche benachteiligenden Sinn. Die wichtigste Frage, auf deren Beantwortung sich das Interesse von Gasse, Wirt und Kellner

vereinigt, nämlich wie die Befestigung des ledigen Erntefestwesens anzuhängen ist, hat leider keine beachtenswerte Beantwortung gefunden. Die meisten Beratungen erklären, daß sie einen Weg zur Abschaffung der Erntefest überhaupt nicht angeben können. Auch bei der mündlichen Verhandlung der Werke und Angelegenheiten wurden keine wertvollen Vorschläge gemacht. Erntefest wird in der ganzen Welt gefeiert, wurde wieder wiederholt von gleichzeitigen Zeiten gefeiert. Es handelt sich in der That um eine internationale Sitte, die wieder durch Sitte und Gewohnheit wird befestigt werden können. Zu allererst aber ist, nach ihren sich die Mitgliedsvereinigungen, das Erntefest eine Anerkennung für gute Leistungen. Der Wirt ist in den meisten Fällen zu einem bestimmten Erntefestbesuch gezwungen. So geben die Führer der Großstädte in ihren orientierten Bemerkungen feste Tagen für Gasse, Hotels und Restaurants an. Viele offiziellen Erntefestbesuche finden gar nicht in Verbindung mit den Leistungen der Gehaltensvereinigungen. Interessant ist die Mittheilung aus dem Selbstverdienst der Arbeitervereine. Hier haben die Gehaltensvereine wenig nachgeholfen, daß sie in vielen Geschäften gezwungen sind, das Erntefest an den Arbeitsherrn abzugeben. Das ist ein Umstand, der Erntefestbesuche, die sehr bald sich auch an anderen Stellen bemerkbar machen dürfte, wie in Anwesenheit und mancherlei Vereinstatuten. Hier heißt es einfach: Fort mit der Kritik der Erntefest! Bei dem bisherigen System ist den Angelegten gar nicht ermöglicht, ein starkes Bild ihrer wirtschaftlichen Lage zu gewinnen. Erst nach Wegfall der Gehaltensvereine können die Wohnverhältnisse geregelt werden.

### Der Stern und die Gewerkschaften.

Zu dem Erlaß des Erntefests von Freiburg, bezogen die christlichen Gewerkschaften für die katholischen Arbeitervereine eintrat, haben namentlich die katholischen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, gegen die sich die Spitze der bishöflichen Vollmacht wendete, Stellung genommen. Es ist der Gewerkschaften christlichen Vorkämpfer, der durch Katholiken seines Centralvorstandes folgende Antwort ertheilt:

„Die christlichen Gewerkschaften (des Erntefests) gegenüber betonen wir die christlichen Gewerkschaften der katholischen Gewerkschaften Deutschlands und zugleich, wie wir glauben, im Einklang mit allen anderen christlich-gewerkschaftlichen Organisationen, daß wir nach wie vor in der Behandlung der wirtschaftlichen Fragen unseres Landes auf den christlichen Grundsätzen zu stehen genötigt sind, daß wir niemals eine Abkehr der christlichen Grundsätze werden, welche gegen die christlichen Grundsätze der Gerechtigkeit und Moral verstoßen. Nach unserer Auffassung ist eine — allerdings wünschenswerthe — Vereinigung aller Arbeiter eines Berufs in demselben Berufe nur dann möglich, wenn dieser Beruf in seiner Wirtschaft unter anderen Umständen nicht vertrieben. Das heißt es unbenommen, vorläufig von Fall zu Fall durch unsere Kontakte mit anderen Vereinigungen Bildung zu suchen und ein gemeinsames Vorgehen anzubahnen. Der Antrag des christlichen Gewerkschaften in Frankfurt hat über diese prinzipielle Frage keine Verdächtigungen. Soweit diese sich nicht weitergehende — Vereinigungen einziger Vertreter in Frankfurt in Betracht kommen, haben diese nicht weiter befragen wollen, als daß die Gewerkschaften nicht den Streit haben, in ihren Sitzungen sich mit der Erörterung religiöser Streitfragen zu befassen, sondern ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten auf einen der Religion der verschiedenen Konfessionen gemeinsamen Grundbaue zu legen. Ähnlich wie es in anderen Verhältnissen (Landwirtschaft, Gewerke usw.) bisher ohne Widerspruch geschehen ist.“

„Der „Stern“ hat zu dem Erlaß des Kirchenjahres vorchristliche Stellung genommen, auch bei der Antwort der Gewerkschaften bekräftigt sie sich lediglich auf die Abwehrgabe. Die Entgegung der Gewerkschaften, die sehr wohl erkannt haben, daß sich wirtschaftliche Fragen nicht nach konfessionellen Gesichtspunkten behandeln lassen und daß mit einer Spaltung die Sache der Gewerkschaften der Auflösung anheimfällt, ist loyal geblieben, obwohl es nicht, daß die Antwort des „Sterns“ in Fragen dieser Art nicht anerkannt werden kann.“

### Politisch.

Die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten dürfte möglicherweise über kurz oder lang auch den Rücktritt des Herrn v. Miquel zur Folge haben. Es verliert, das Minister v. Miquel nicht mehr gewonnen sei, unter einem wesentlich jüngeren Ministerpräsidenten weiter seines Amtes zu walten. Allerdings wäre das ein sonderbarer Grund für den Rücktritt eines Ministers, denn fast sämtliche Staatssekretäre und Minister sind älter als der nunmehrige Kanzler und Ministerpräsident. Aber Graf Bülow und Herr v. Miquel barmoniren auch sonst nicht recht miteinander. Man kann das neuerdings wieder erkennen aus einer Ankündigung der „Allg. Ztg.“, die bekanntlich als Vorkämpfer des neuen Kanzlers betrachtet wird. Es heißt da in Bezug auf den preussischen Finanzminister:

„Für Hofenlohe war aber, in seinen preussischen Angelegenheiten waren ihm verhältnismäßig fremd, und so er es vor, in den rein preussischen Angelegenheiten vorwiegend dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums die Führung zu überlassen. So lange Herr v. Müntzer Vizepräsident war, hat dieser es vorzuziehen verstanden, die Einheit der Finanzminister zu erhalten und gleichzeitig auch eine gute Führung mit dem Reichskanzler zu bieten. Nach dem Vorkommen des Herrn v. Müntzer trat hinein ein bedeutender Umwälzung ein. Je mehr dann Herr v. Miquel sich von den einseitigen und extremen Ansichten v. Müntzers loszureißen begann, desto mehr drängten die inneren Zusammenhänge und das Bestehen der Verhältnisse zu dem Vizepräsidenten der Finanzen der übrigen preussischen Finanzminister. So konnten jene demotivierten Zustände eintreten, die namentlich bei der Betreibung der Kanalvorlage, bei der Einbeziehung der landwirthschaftlichen Abgeordneten und ihrer





# Seidenstoffe

Grosse Muster- und Qualitäten-Auswahl.

Weisse Seidenstoffe für Brantkleider.

Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waaren bei vortheilhaftesten Preisen.

Muster-Collectionen nach auswärts franco.

# Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Str. 100. Gegründet 1855.

## Aug. Weddy

liefert auf **Yost-Maschine** Schreibarbeiten und Vorverfertigungen. Unterricht Nr. 20 - bei Ankauf einer Maschine gratis.

## Bureau für Rechtsachen von Carl Ott,

Rechtsconsulent, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 7, II., Fernsprecher 1172. **Klagen**, deren Entgegennahme, Lehamente, Kauf-Verträge, Cessionen, Zahlungsbefehle, Nachlassationen und dergl. Schriftstücke werden sachgemäß angefertigt. - Ratgeberleistung, Verreibungen werden übernommen. - Anträge bewilligt.

**Zähne** im Aluminium und Platine (Eng. D. R. G. M. mar. brechtlich sehr leicht. Mehrere Jahre erprobt) Einzelne Zähne festsetzend, nicht heraus zu nehmen. **Amerik. Zahn-Atelier**, 21. Dr. chir. dent. Netz, promovirt Amerika.

## Schaft-Stepperei

Carl Friedrich Nachf., **Leder-Handlung**, Grosse Märkerstrasse 2.

## Gondeln.

6 Grönländer, 15 Schweizer, 6 West-Gondeln mit allem Zubehör, sowie 2 Schwäne habe ich aus einer Schweizer Gasse abzugeben und belibigen Reflectanten sich an mich zu wenden. **Max Fischer**, Mühlhain 11b.

# S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden empfiehlt



**Winter-Paletots**  
**Pelerinen-Mäntel**  
**Kaiser-Mäntel**  
**Havelocks**  
**Loden-Joppen**  
**Jagd-Joppen**  
**Burschen-Joppen.**

**Grosse Auswahl. Niedrigste Preise.**

## Königsberger-Geld-Lotterie!

Ziehung am 29. Oktober zc. Hauptgewinn 50,000 M. zc. Los 2 & 3 Mark. (Werte und Liste No. 3.) Verkauft **Johs. König**, Wölfstr. 19.

## Über ein großes Kinderfegen

Abkandt und Preis, gratis 20 Pf. Markt, Berlin, W. Krönig, Magdeburg.

## Fanfaren-Trompete

aus feinem Aluminium. Schmelzende Sphäronen der neuesten Erfindung durch die Erfindung u. ohne alle Mühe, leicht zu spielen. Beste Unterhaltung für Jung u. Alt, für Gesellschaften, Militärs, Abteilungen zc. In 1/4 Jahr über 12 Mill. verkauft. Geg. Einlieferung von 1,- franco System, Halle a. S., Markt, A. 150 B. Stück M. 250, 6 Stück M. 4, 12 Stück M. 7. Verkauf b. **Zeitz. Welt**, Berlin NW 7.



## Grosser Ant- und Mützen-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts. **H. Krause**, Leipziger Str. 81.

## Verlangen Sie Globus-Putzextract

wie diese Abbildung, **GLOBUS-PUTZ-EXTRACT**, Paris 1900.



da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.

## Fritz Schulz jun. Auctionen.

Au Auktion des Möbel-Transporteurs Herrn **Krause** verliedene ich am Montag den 22. Oktober Nr. 37 verchiedene ant. erhaltene Möbel, als: 1 rothe Leinwand-Schreibtisch, 1 mah. Kleiderkoffer, 1 Verticab, Spiegel mit Schmuck, 1 mah. Schreibstisch, großer Kleiderkasten, Kommode mit Glasfront, 6 hochbeinige Stühle, Küchenstuhl, versch. Fische, gute Porzellan, dergl. u. a. zc. Interess. meistbietend gegen Barzahlung. **Oscar Knoche**, vereid. Auktionator, Straßburgerstraße 12.

## Auction.

Au Auktion des Konfirmandenverwalters Herrn **Witt** Knoche verliedene ich am Montag den 22. Oktober Nr. 37 im Grundbuch Nr. 2, ein zur Neidernur. Guttes Schwedisches Konfirmanden abzugeben. **Au Auktion des Konfirmandenverwalters Herrn Witt** Knoche verliedene ich am Montag den 22. Oktober Nr. 37 im Grundbuch Nr. 2, ein zur Neidernur. Guttes Schwedisches Konfirmanden abzugeben. **Oscar Knoche**, vereid. Auktionator, Straßburgerstraße 12.

## Auction.

Au Auktion des Konfirmandenverwalters Herrn **Witt** Knoche verliedene ich am Montag den 22. Oktober Nr. 37 im Grundbuch Nr. 2, ein zur Neidernur. Guttes Schwedisches Konfirmanden abzugeben. **Oscar Knoche**, vereid. Auktionator, Straßburgerstraße 12.

## Fr. Schatz' Nachf.

Mauerstrasse 1. **Alle Schul-Bücher, Hefte und Zeichen-Artikel** sind vorräthig und zu haben bei **Fr. Schatz' Nachf.** Mauerstrasse 1.

# Nähmaschinen!

Beste Fabrikate. Billigste Preise. **Josef Mittag**, Gewerkschaft, Nr. 33, Fernsprecher 2369. Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

## „Schlafe patent u. spare Raum.“



**Jackel's Patent-Bett-Sofa** ein- und zweischläfrig sind die besten der Welt. Mit einem Handgriff wird aus dem Sofa ein bequemes Bett mit Maträtze hergerichtet. Grosser Raum zur Unterbringung der Betten am Tage.

## „Schlafe patent“

Sprungfeder-Maträtze mit elastischen Seitenkanten, nur erstklassiges Fabrikat. Für Holz- und Eisen-Bettstellen nach jedem Maass.

## R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik

Berlin SW, Markgrafstr. 20. Illustrierte Preislisten gratis und franco. Ueberall erhältlich wo unser „Schlafe patent-Picant“ ausliegt.

## Pökelknochen

von jungen arten Schweinen empfohlen. **W. Nietsch sen.**, Hoffleierstr. 77, Fernruf 166. **W. Nietsch jun.**, Geilstr. 17, Fernruf 1152.

## Gerösteter Kaffee

von bestem Aroma, pro Pfund M. 0,90, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 1,90, 2,00 M. Durch Einkäufe in billiger Zeit bin ich in der Lage, bis auf Weiteres einen feinen erstklassigen Qualitätskaffee zu M. 1,00 liefern zu können.

## F. F. O. Gebhardt,

Geilstr. 15, Billigste Bezugsquelle für Colonialwaaren und Landesprodukte.

4% Hamburger Staatsanleihe unkündb. bis 1909. Zeichnungen nehme ich zum Kurse von 99 1/2% bis Montag den 22. ds. Abends kostenfrei entgegen. Die Abnahme der Stücke kann bis zum 20. November er. hinausgeschoben werden. **B. J. Baer**, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipziger Straße 64.

**Fernrohre, Operngucker, Krimstecher,** achromatisch, mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst **Otto Unbekannt**, Grosse Ulrichstrasse 1a.

# Lederwaaren.

Brieftaschen, Cigarrenetuis, Pommadors, Photographie-Albams, Ringtaschen, Couriertaschen, Handtaschen, Bäckertaschen, Reisekoffer in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt **Albin Hentze**, Schmerstraße 21.

# Thee's

in anerkannt vorzüglichen Mischungen, **Souchong-Thee** à Pid. Mk. 2.-, 3.-, 4.-, 6.-, **Melange-Thee** à Pid. Mk. 4.- und Mk. 6.-, **Feinster Staub-Thee** à Pid. Mk. 2.-. Alles eigene Mischungen.

## Russische Thee's

in diversen Preislagen. **Echte Bourbon-Vanille** empfiehlt **G. Gröhe Nachf.**, Special-Theehandlung, Leipziger Strasse 102.